

**(Straf-)Rechtliche Relevanz
von
Gefahrstoffmessungen**

**von
Oberstaatsanwalt
Dr. Holger Brocke, LL.M.(Edinburgh)**

I. Gefahrstoffverordnung

- Ziel der GefStoffV ist es u.a., Menschen vor **stoffbedingten Schädigungen** durch Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten und anderer Personen bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen zu **schützen** (§ 1 Abs. 1 GefStoffV).
- Pflichten des **Arbeitgebers** folgen aus den §§ 6 ff. GefStoffV

I. Gefahrstoffverordnung

- Besondere Bedeutung:
Pflicht zu Erstellung einer **Gefährdungsbeurteilung** bzgl. der mit den Tätigkeiten verbundenen inhalativen, dermalen und physikalisch-chemischen Gefährdungen

- Berücksichtigung von **Wechsel- oder Kombinationswirkungen der Gefahrstoffe**

II. Inhalative Expositionsmessungen nach der TRGS 402

- **TRGS 402** geben den Stand der Technik, Arbeitsmedizin und Arbeitshygiene sowie sonstige gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse für Tätigkeiten mit Gefahrstoffen, einschließlich deren Einstufung und Kennzeichnung, wieder.
- Den TRGS 402 selbst kommt, solange gesetzliche Vorschriften nicht ausdrücklich auf sie Bezug nehmen, **kein Rechtsnormcharakter** zu, vgl. OVG NRW, Urteil vom 20. Januar 1993 - 4 A 1351/90 -, juris.

II. Inhalative Expositionsmessungen nach der TRGS 402

- Wichtige Vermutungsregel gem. § 7 Abs. 2 Satz 3 GefStoffV:

„Wenn der Arbeitgeber sich an die Regelungen der TRGS 402 hält und die dort aufgestellten Bedingungen erfüllt sind, kann er in der Regel davon ausgehen, dass keine Gefährdung seiner Beschäftigten vorliegt.“

II. Gefahrstoffmessungen nach der TRGS 402

- Der Arbeitgeber kann von den **Vorgaben** der TRGS 402 **abweichen**, muss dann aber sicherstellen, dass durch andere Maßnahmen zumindest in **vergleichbarer Weise** der **Schutz** der Gesundheit und die Sicherheit der Beschäftigten gewährleistet wird (§ 7 Abs. 2 Satz 4 GefStoffV).
- Auch muss der Arbeitgeber im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung **begründen**, warum von den Vorgaben der TRGS **abgewichen** wird (§ 6 Abs. 8 Nr. 5 GefStoffV).

II. Gefahrstoffmessungen nach der TRGS 402

- Mit der Ermittlung und der Beurteilung der inhalativen Exposition darf der Arbeitgeber nur **fachkundige Stellen und Personen** beauftragen (Nr. 4.5 Abs. 1 TRGS 402).
- Der Arbeitgeber, der innerbetrieblich nicht über die notwendige Fachkunde und die notwendigen Voraussetzungen verfügt, **muss** fachkundige, externe Stellen mit der Ermittlung und Beurteilung der inhalativen Exposition **beauftragen** (Nr. 4.5 Abs. 2 TRGS 402).

III. Rechtliche Folgen für den Arbeitgeber

- **Strafbarkeit wegen**
 - Verstoßes gegen ChemG i.V.m. GefStoffV
 - Verstoßes gegen ArbSchG i.V.m. ArbStättV
 - (Gefährliche) Körperverletzung
 - Fahrlässige Körperverletzung

- **Zivilrechtliche Haftung**
 - vertraglich
 - deliktisch

IV. Rechtliche Folgen für den Gutachter

- In der Regel **keine Strafbarkeit** wegen
 - Verstoßes gegen ChemG i.V.m. GefStoffV
 - Verstoßes gegen ArbSchG i.V.m. ArbStättV,da sich diese Vorschriften nur an den **Arbeitgeber** bzw. an bestimmte **Delegationsempfänger** richten

- Aber: **Möglichkeit eigener Strafbarkeit** wegen
 - (gefährlicher) **vorsätzlicher Körperverletzung**
 - **fahrlässiger Körperverletzung**

IV. Rechtliche Folgen für den Gutachter

- **Fahrlässige Körperverletzung gem. § 229 StGB**
- *„Wer durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung einer anderen Person verursacht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“*
- **Fahrlässigkeit mehrerer Personen (z.B. Arbeitgeber und Gutachter) nebeneinander möglich**

IV. Rechtliche Folgen für den Gutachter

- **Fahrlässige Körperverletzung gem. § 229 StGB**
- Art und Maß der anzuwendenden **Sorgfalt** bestimmen sich nach den Anforderungen, die bei (objektiver) Betrachtung der Gefahrenlage *ex ante* an einen **besonnenen und gewissenhaften Menschen in der konkreten Lage und sozialen Rolle des Handelnden** zu stellen sind (sogenannte „objektive Maßstabsperson“); vgl. BGH, Urteil vom 19. April 2000 - 3 StR 442/99 -, Rn. 37, juris.

IV. Rechtliche Folgen für den Gutachter

- Fahrlässige Körperverletzung gem. § 229 StGB
- Anfangsverdacht (§ 152 Abs. 2 StPO):

Vorliegen ausreichend konkreter Anhaltspunkte, aus denen sich die **Möglichkeit der Begehung einer Straftat** ergibt.

IV. Rechtliche Folgen für den Gutachter

- **Zivilrechtliche Haftung**
 - **Vertragliche Haftung gegenüber dem Auftraggeber (Regress)**
 - **Deliktische Haftung gegenüber dem Arbeitnehmer**

V. Was kann/sollte man tun?

■ Gute Dokumentation

- **Sorgt für Transparenz**
- **Erleichtert die nachträgliche Bewertung (sog. *ex post* Betrachtung)**
- **Gutachten und ergänzender Schrift- bzw. E-Mailverkehr aufbewahren (z.B. zu weiteren Nachfragen und Erklärungen)**
- **Erstellung von Gesprächsvermerken**

V. Was kann/sollte man tun?

■ Vollständigkeit

- Berücksichtigung und Darstellung aller wesentlichen Punkte
- (Richtige) Darstellung der Prüfungsmaßstäbe und Messergebnisse
- Darstellung der Prüfungsvoraussetzungen
- z.B.: Erklärung, wenn von den Vorgaben der TRGS abgewichen wird

V. Was kann/sollte man tun?

■ Verständlichkeit

- Möglichst einfache (lesbare) Formulierungen
- Berücksichtigung des (potentiellen) Empfängerhorizonts

■ Ehrlichkeit gegenüber dem Auftraggeber

- Schlechte Messergebnisse klar als solche kommunizieren
- Keine Gefälligkeitsgutachten!

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**